

# Praktikumsbericht Abisko Scientific Research Station

## Wahl der Praktikumsstelle

Für mich hat sich im Lauf des Wintersemesters 2023 herausgestellt, dass ich für das Pflichtpraktikum ein Jahr später gerne mehr Einblicke in der Forschung sammeln möchte. Dass ich dann auf die Stelle der Umea Universität in Abisko gestoßen bin, habe ich einer Uni-Internen E-Mail eines Ex-Praktikanten zu verdanken, welcher vor ein paar Jahren aus ähnlichen Gründen ein Praktikum in Abisko absolviert hat. Mich hat vor allem gereizt arktische Ökologie besser kennenzulernen, gerade da in meinem Studium Ökosysteme in Deutschland als Schwerpunkt gesetzt sind. Schon im Vorstellungsgespräch und bei dem E-Mail-Kontakt mit meiner Vorgesetzten, Niki Leblans, hatte ich ein sehr gutes Gefühl. Es wurden sowohl die schönen als auch die nicht so schönen Besonderheiten der Praktikumsstelle offen angesprochen, sodass ich das Gefühl hatte gut zu wissen auf was ich mich bei diesem Praktikumsort einlasse. An dieser Stelle habe ich auch von meiner Möglichkeit erfahren die ERASMUS+ Förderung in Anspruch zu nehmen. Auch die restliche Struktur bezüglich Praktikant\*innen des CIRC (Climate Arctic Research Center) waren sehr hilfreich. So fühlte ich mich dank Packliste und Willkommensbrief gut auf meinen Aufenthalt in Abisko vorbereitet.

## Ankommen in Abisko

Meine Ankunft in Abisko verlief problemlos. Ich bin mit der Bahn angereist und konnte von dort aus bequem zur Station laufen. Ich wurde in einem Zimmer im Hauptgebäude der Station untergebracht, wodurch mein Arbeitsweg sehr kurz war. Die Unterbringung auf der Forschungsstation bestand aus einem drei Personen Zimmer, welches ich wegen der wenigen Gäste zu dieser Zeit allein bewohnte und einer geteilten Küche. An meinem ersten Arbeitstag wurde ich durch die restliche Station geführt und vielen dort Arbeitenden vorgestellt. Es gab eine grobe Einweisung in das Arbeiten in den verschiedenen Laborräumen und mir wurden die verschiedenen Forschungsprojekte von CIRC in Abisko im Anschluss noch einmal genauer erklärt. Meine Einarbeitung erfolgte dann stückweise und in einem für mich passenden Tempo. Dabei fühlte ich mich keineswegs unter Druck gesetzt Dinge direkt können zu müssen und freute mich über die offene und zuvorkommende Kommunikation im Team.

## Arbeit während des Praktikums

Wie schon im Bewerbungsgespräch abgesprochen war die anstehende Arbeit in Abisko im Winter hauptsächlich Laborarbeit. Im Laufe der Zeit habe ich immer mehr verschiedene Arbeiten kennenlernen können. Zu neu erlernten Fähigkeiten gehört zum Beispiel der Umgang mit Schwingmühlen, Feinwaagen, PH-Messgeräten, Gefriertrocknern und noch einigen anderen Labborgeräten. Meine Arbeitszeiten konnte ich mir größtenteils selbst legen, da alle für die Woche anstehenden Aufgaben immer montags in einem Teammeeting besprochen wurden. So war ein grober Rahmen gegeben, wir als Praktikantinnen hatten aber auch den Freiraum vieles nach unserem eigenen Zeitplan zu machen. Grund hierfür

war vor allem das kleinen Zeitfensters an Tageslicht. Die meisten meiner Kolleg\*innen empfahlen mir sogar eine längere Mittagspause zu machen und raus zu gehen solange es hell war. Ich musste also lernen meine Aufgaben so einzuteilen, dass sie am Ende der Woche erledigt waren. Generell war das Vertrauen in die Praktikantinnen groß, wobei ich mich, wenn ich dann doch Hilfe brauchen konnte, immer auf Unterstützung aus dem Team verlassen konnte. Zu den Laborarbeiten konnte ich auch bei einigen Monitoring Aufgaben der Station dabei sein. Dies umfasste Klimadaten messen, Wasserproben aus umliegenden Seen sammeln und Datenlogger auf Versuchsflächen austauschen. Für mich waren es sehr wertvolle Einblicke in Forschungsarbeit in arktischem Klima, auch wenn sie nur wenige Tage meines Praktikums ausmachten.

### **Was hat mir gefallen?**

Für mich haben vor allem meine Kolleg\*innen die Atmosphäre bei der Arbeit sehr angenehm und positiv gestaltet. Es wurde gut kommuniziert und immer respekt- und verständnisvoll mit dem Gegenüber umgegangen. Ebenso wurde auch die Arbeit von uns Praktikantinnen sehr wertgeschätzt und man wurde auf Augenhöhe als vollwertiges Teammitglied behandelt. In meiner ersten Praktikumswoche durfte ich zwei Tage am „Forum for the Arctic and Antarctic“ in Kiruna teilnehmen, welches für mich sehr lehrreich war. Hier wurden viele Expert\*innen Vorträge von Forschenden in der Arktis und Antarktis gehalten, die von ihren Projekten berichteten. Für mich war das ein spannender Einblick in eine mir vorher fremde Welt. Die Arbeitseinsätze in der Natur waren für mich die lehrreichsten und spannendsten Tage meines Praktikums. Es hat mir sehr gefallen so auch mehr Eindrücke von dem Akquirieren von Daten und der praktischen Forschungsarbeit zu bekommen.

In meiner Freizeit habe ich es genossen die außergewöhnliche Natur im Absiko Nationalpark kennenzulernen. Sei es bei einer Wanderung oder auf Skiern, ich habe mich sehr gefreut Elche, Schneehühner und das arktische Schweden bewundern zu dürfen. Sobald es dunkel war, gab es sehr häufig die beeindruckenden Polarlichter zu sehen, ein für mich sicher einzigartiges Erlebnis. Da Abisko ein sehr kleiner Ort ist gab es kein sehr großes kulturelles Angebot, allerdings ging ich regelmäßig zum Zirkeltraining in der Sporthalle der Schule und nahm auch an den vor Ort organisierten Kinoabenden auf der Station Teil.

### **Wo hatte ich Schwierigkeiten?**

Wie mir auch schon im Bewerbungsgespräch kommuniziert wurde, war der Großteil meiner Tätigkeiten Laborarbeit. Es haben sich meine Tätigkeiten ab der Hälfte der Zeit nur noch wiederholt. Die Repetitive Arbeit habe ich als nicht allzu schlimm empfunden und jede Woche sah trotzdem anders aus, viel dazugelernt habe ich in meinen letzten Wochen im Arbeitskontext aber nicht mehr. Auch war mir zwar vorher bewusst, dass es eine Herausforderung sein wird mit 4 Stunden Tageslicht pro Tag den Dezember zu verbringen, dennoch war es an einigen Tagen doch schwieriger als gedacht den Tag über aktiv zu sein, wenn es schon um 14Uhr stockduster war. Hier konnte ich viel über mich lernen und diese vielen dunkeln Stunden auch nutzen, um viel zu lesen oder ruhigeren Freizeitaktivitäten nachzugehen. Was ich tatsächlich unterschätzt habe, ist wie teuer Lebensmittel in Schweden sind. Die Kosten für die Miete der Forschungsstation und meinen sonstigen Lebensunterhalt hat die ERASMUS+ Förderung gerade passend gedeckt. Viel Geld für Freizeitaktivitäten bleibt aber nicht, was in meinem Fall nicht weiter schlimm war, da wir vor Allem viel in der

Natur unterwegs waren. Ohne eine ERASMUS Förderung oder Auslands Bafög würde ich aber niemandem empfehlen ein Praktikum in Abisko zu machen, da es einfach zu teuer wäre.

## **Fazit**

Meine Zeit in Abisko hat vollkommen meinen Erwartungen an die zwei Monate Praktikum entsprochen. Ich habe mich gut über die Besonderheiten des Ortes im Winter und der Forschungsarbeit aufgeklärt gefühlt, bevor ich der Stelle zu- oder absagen musste. Die Praktikant\*innen Struktur ist sehr gut ausgearbeitet und so wurde ich über alles wichtige für meinen Aufenthalt vorab aufgeklärt. Ich habe mich zu jeder Zeit von meinen Kolleginnen unterstützt gefühlt und konnte in meiner Zeit viel von ihnen und ihrer beruflichen Erfahrung lernen. Die Zeit in der Arktis hat mich viel gelehrt sowohl über schwedische Kultur und den Alltag in der Arktis als auch über wissenschaftliches Arbeiten und wie Forschung auch aussehen kann. Ich nehme für mich mehr Wissen über den Umgang mit Proben und den Aufbau von Experimenten in der Forschung mit. Ebenso habe ich neue Freund\*innenschaften schließen können und kann mir nun viel besser vorstellen, was es bedeutet als Wissenschaftler\*in zu arbeiten. Ich werde hoffentlich nicht das letzte Mal in Abisko gewesen sein, da dieser Ort zu jeder Jahreszeit anders aussieht und neue spannende Aufgaben und Erkenntnisse bereithält. Deshalb wünsche ich mir Absiko auch noch einmal im Sommer besuchen zu können und habe noch lange nicht genug von der Forschung in der Arktis.